

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Festtage.
Preis vierteljährlich
mit dem Frachtlohn
1.20 M., im Bezirks-
und 10 Km.-Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Verusprediger Nr. 23.

85. Jahrgang.

Verusprediger Nr. 23.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus-
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschaltung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend erhöht.

Beilagen:
Blauerhühner,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schuld. Verwalt.

Nr. 235

Samstag, den 7. Oktober

1911

Ag. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung

betr. die Ueberwachung des Verkehrs mit Wein.

Die Gemeindebehörden werden auf den Min.-Erlaß vom 27. Sept. d. J. (Min.-Bl. S. 309) noch besonders hingewiesen.

Danach ist bei einer in gleicher Weise wie bisher fortgeführten Reife der Trauben heuer mit einem guten Jahrgang im Sinne des § 3 Abs. 1 des Weingesetzes zu rechnen.

Eine Zuckeringang des diesjährigen inländischen Weinmostzeugnisses ist deshalb, von besonderen Ausnahmefällen abgesehen, unzulässig.

Die etwaige Zuckeringang ist der Ortspolizeibehörde anzuzeigen, die letztere hat zu prüfen, ob die Zuckeringang als zulässig betrachtet werden kann und gegebenenfalls den Beteiligten zu belehren oder in Zweifelsfällen mit dem Weinsachverständigen im Hauptamt ins Benehmen zu treten.

Die Zuckeringang ausländischer Erzeugnisse ist in allen Fällen, in guten wie in schlechten Jahrgängen unzulässig.

Wer Wein gewerbmäßig in Verkehr bringt, hat nach §§ 11 Abs. 3 des Weingesetzes die Herstellung von Hausstrunk der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Die Bewusstlosigkeit der Hausstrunkherstellung ist hauptsächlich in den Wirtschaften und Weinhandlungen durchzuführen.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, den Inhabern der in Betracht kommenden Gewerbebetriebe die Anzeigepflicht der Hausstrunkherstellung in geeigneter Weise in Erinnerung zu bringen.

Den 6. Okt. 1911.

Kommerzell.

Der Wetterwart.

Politische Anschan.

Das politische Leben in Württemberg hat diesmal einige bemerkenswerte Ereignisse zu verzeichnen. Zunächst tritt in Erscheinung die Regsamkeit, mit der die Volkspartei bereits die einleitenden Arbeiten für die Reichstagswahlen aufgenommen hat. Dieser werdenden Agitation werden sich wohl bald auch die übrigen Parteien anschließen müssen, so daß wir in Kürze mitten im Wahlkampf stehen werden. Etwas verspätet ist da wohl nochmals der Gedanke eines Wahlkreisaustausches zwischen Nationalliberalen und Volkspartei aufgegriffen worden. Auf die Zweckmäßigkeit eines solchen Tausches, zwischen dem 14. Wahlkreis (Ulm) und dem 4. (Böblingen) haben wir frühzeitig mit eingehender Begründung hingewiesen, eine gedeihliche Verständigung hatten wir heute für ausgeschlossen; auch wenn die Parteilitung sie noch herbeiführen könnten. — Nach hiesem, wie in den eigenen Kreisen zugegeben wird, nicht immer einwandfreiem Kampfe hat in Stuttgart nunmehr die radikale Richtung der Sozialdemokratie die Oberhand gewonnen; die Logik wird damit zur schärferen Tonart übergeleitet und mehr zum Organ für den Groß-Stuttgarter Industriebezirk umgestaltet, eine Entwicklung, die mit der Schaffung immer weiterer Bezirksblätter der Partei von selbst gegeben war.

Wenn man den übereinstimmenden Meldungen französischerseits Glauben schenken darf, ist die Nachgiebigkeit Deutschlands in der Marokkofrage eine außerordentlich weitgehende. So sehr dies im Interesse des Friedens zu begriffen ist, die Nachteile, die für uns darin liegen, müssen jetzt schon schärf hervorgehoben werden. Sie gehen nach zwei Seiten; einmal ist es ein mißlich Ding, in den offiziellen Kreisen ein Kompliment für die „Loyalität“ zu erhalten, dafür aber Gefahr zu laufen, diese Loyalität vom Volke als Schwäche ausgelegt zu sehen, und diese Gefahr liegt hier sehr nahe. Sodann aber dadurch, daß für das zukünftige französische Regime in Marokko noch weiterer Spielraum gewährt und die völlige Französisierung dieses Landes in einer Weise gefördert wird, die uns nur nachteilig sein kann. Ob wir statt dessen im Kongo einige hundert Quadratmeter weiter erhalten, spielt gar keine Rolle, denn das ganze Kongogebiet wiegt nie ein gutes Stück Marokko auf. Man braucht ja gewiß nicht so groblosig dreinzufahren wie die Italiener, aber heute zeigt sich schon mit aller Deutlichkeit, daß, was wir schon vor Wochen hervorgehoben, es das einzig Richtige gewesen wäre, die deutsche Regierung hätte sich auf den rein formellen Standpunkt verlegt. In diesem Falle hätten dann wenigstens diejenigen Mächte, die Frankreich den Rücken gedeckt, offen Farbe bekennen müssen. Von ganz besonderem Interesse wäre dabei gewesen, wie sich Italien verhalten hätte, das sich schon bei dem famosen Algeirasabkommen auf die Seite

unserer Gegner gestellt hat, dafür aber jetzt unsere Bundesfreundlichkeit für seine Räuberpolitik in Anspruch nimmt.

Läßt sich zur Stunde auch noch nicht sagen, welchen Ausgang dieser moderne Piratenzug nehmen wird, das Urteil über seine Urheber ist heute schon gesprochen. Man kann es nur bedauern, daß Deutschland gewissermaßen die Vermittlerrolle zugesprochen ist, denn die Sanktion wird dem italienischen Gewaltstreich gegeben. Darüber gibt es gar keinen Zweifel, und daß auch wir unseren Namen dazu hergeben müssen, das ist nicht nur aus dem reinen gerechten Empfinden heraus bedauerlich, sondern kann für uns auch noch schwere wirtschaftliche Schädigungen im Gefolge haben, denn der unvermeidliche Verlust von Tripolis wird bei den Türken einen Stachel zurücklassen, dessen Spitzen sich nicht nur gegen Italien, sondern auch gegen diejenigen richten werden, die für dessen Gewaltpolitik nichts anderes übrig hatten als bedingungslose Zustimmung. In den einsichtigeren türkischen Kreisen mag ja zunächst die Befriedigung über die Dienste, die der Türkei durch einen unblutigen Ausgleich tatsächlich erwiesen werden, vorherrschen, aber im allgemeinen darf man damit nicht rechnen. Derjenige Teil aber, der auf alle Fälle schweren Schaden haben wird, wird trotz seiner Eroberung Italien sein. Auf dem Papier wird ihm zwar nach wie vor volle Handelsfreiheit eingeräumt werden, ob es aber tatsächlich nachher die gleichen Geschäfte mit der Türkei machen wird, das ist nicht nur sehr die Frage, sondern kann jetzt schon glatt verneint werden. Die „Begeisterung“ des jetzt kriegslustigen Volkes wird dann gar bald einem bösen Rohgnammet Platz machen, und eine künftige Regierung wird schwer zu büßen haben, was die jetzige in freiem Uebermut verschuldet. Ein Abschnitt in der Geschichte für sich ist es, daß unsere „hochentwickelte“ Kultur es nicht vermocht hat, dem höhnisprechenden Vorgehen Italiens ein halt entgegenzusetzen, besonders aber mag der Name derjenigen in das Schuldbuch eingetragen sein, die Italien schon vor Jahren die Zusicherung gegeben haben, daß seinem Raubzug nichts in den Weg gelegt werde. Diese Aufgabe ist vor allem aber auch jenen ins Gedächtnis zu rufen, die den traurigen Mut finden, dem Vorgehen Deutschlands in Marokko die Schuld beizumessen. Geradezu traurig aber ist es, daß es bei uns Leute gibt, die sich nicht entblöden, diesen schmählichen Anwurf sich zu eigen zu machen.

Tages-Neuigkeiten.

Ins Stadt und Land.

Böfingen, 6. Okt. (Unfall.) In der Nähe hies. Orts haben sich an der Straße mit Steinschlagen beschäftigte Kinder dadurch ein Vergnügen gemacht, daß sie an der Fernspreikleitung Nagold-Freudenstadt 56 Isolatoren herabgeworfen haben, die neu ersetzt werden müssen. Die Täter sind ermittelt.

Freudenstadt, 6. Okt. Die Eröffnung des in der Osterwoche infolge Explosion der Acetylen-Beleuchtungsanlage abgebrannten, nun wieder aufgebauten Gasthauses zur Alexanderschänke findet am Sonntag statt. Dank den günstigen Witterungsverhältnissen und dem eifrigen Bemühen der dabei Beteiligten ist es gelungen, in ganz kurzer Zeit ein Kur- und Touristenhaus zu erstellen, das sowohl seinem Besitzer große Freude bereitet als auch den vielen, unsere Anieblshöhe besuchenden Touristen und Kurgästen einen angenehmen Aufenthalt zu bieten vermag.

Landschaftsschutz und Starkstromanlagen.

Stuttgart, 5. Okt. Im Hinblick auf die mit der Errichtung elektrischer Fernleitungen vielfach verbundene Gefährdung heimatischer Landschafts- und Ortsbilder hatte schon seit März d. J. der Württ. Landesauschuss für Natur- und Heimatschutz im Benehmen mit der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau eine auf die gesammelten Erfahrungen gegründete Eingabe an das Ministerium des Innern betr. den Landschaftsschutz bei Starkstromleitungen vorbereitet. Auf Veranlassung des Ministeriums fand nun am 15. v. M. eine Besprechung der beteiligten Behörden, des Landesauschusses und der Vertreter der 19 größten Elektrizitätswerke des Landes statt. Die Besprechung führte zu einer für alle Teile befriedigenden Verständigung über den anzustrebenden Ausgleich zwischen den Interessen der Industrie und Technik einerseits und jenen des Heimatschutzes andererseits. Daraus hat das Ministerium des Innern bereits an die Oberämter im Sinne der Eingabe des Landesauschusses eine Anweisung ergehen lassen, deren praktisch wichtigste Bestimmung die ist, daß bei der Prüfung der Pläne für elektrische Fernleitungen den Vertretern des Landesauschusses Gelegenheit zur Vorbringung von Einzel-

anträgen übrigens unter sorgfältiger Wahrung der berechtigten Interessen der Unternehmer gegeben werden soll. Als die hiezu berufenen örtlichen Vertreter des Landesauschusses sind die Vorstände der in den 64 Bezirken des Landes bestellten Bezirksauschüsse bezeichnet. Der Landesauschuss seinerseits wird für die Bezirksauschüsse eine Zusammenstellung derjenigen Gesichtspunkte herausgeben, deren Beachtung sich im allgemeinen als besonders wichtig erwiesen hat und auf deren Anwendung im einzelnen Fall je nach dessen Besonderheit so gut als möglich und tunlichst im Wege unmittelbarer Verständigung mit den Interessenten hinzuwirken wäre.

Stuttgart, 6. Okt. (Vom K. Hoftheater.) Ein neues Lustspiel von Ludwig Thoma, „Lottchens Geburtstag“, hatte bei seiner gestrigen Erstaufführung im K. Hoftheater einen vollen Erfolg. Das Stück verspottet in witziger Weise die Versuche unberufener, weisfremder Leute zur sexuellen Belehrung der Jugend; es spielt in der Familie eines Universitätsprofessors, der die sexuelle Aufklärung seiner Tochter an deren 20. Geburtstag für notwendig erachtet, mit seinen Aufklärungsversuchen aber an seinen künftigen Schwiegerjohn, einen Zoologen gerät, der sich jedoch als untaugliches Objekt erweist; auch seine Ansicht über die Notwendigkeit der Aufklärung seiner Tochter ändert der Professor, als sich herausstellt, daß diese in aller Stille einen — Hebammenkurs absolviert hat. Die Darstellung des Stücks war vorzüglich, die Inszenierung durch Intendantrat Stephany tadellos. Die andauernde Heiterkeit zeigte, daß dieses neue Thomastück seinen Weg über die Bühne machen wird. Ein reizendes Lustspiel von Hans v. Gumpenberg „Münchhausens Antwort“ und ein französischer Schwank „Der Stammgast“, letzterer unter des neuen Dramaturgen, Dr. Walter Bloems geschickter Regie, umrahmten die Einführung des neuen Thomastücks.

Reutlingen, 6. Okt. (Auskunftsstelle.) Das städtische Rechtsauskunftsamt, das von einem besonderen Beamten verwaltet wird, hat am 1. ds. Mts. ein Jahr bestanden und in dieser Zeit sich bereits das Vertrauen aller Kreise des rechtsauskunftsuchenden Publikums erworben. Es wurden an insgesamt 2949 Personen 3021 Auskünfte erteilt und zwar 2948 mündliche und 103 schriftliche. Die meisten das Amt in Anspruch nehmenden Personen waren aus der Stadt Reutlingen und dem Vorort Bezingen, nämlich 2089, während die Zahl der von dem übrigen Wirkungskreis eingekommenen Anfragen 860 beträgt. Täglich waren im Durchschnitt des Berichtsjahres 12 neue Auskünfte zu erteilen.

Backnang, 6. Okt. (Großfeuer.) Heute früh kurz vor 2 Uhr brach in der Oberlederfabrik von Louis Schweizer in der Gartenstraße Feuer aus, das in den leicht brennbaren Stoffen reiche Nahrung fand. Der ganze Fabrikkomplex samt den in dem früheren Wohnhaus untergebrachten Kontorräumen stürzte innerhalb zwei Stunden in sich zusammen. Von dem massiven Neubau ragen nur noch die rauchgeschwärzten Seitenwände in die Luft. Die Feuerwehre stand dem rasenden Elemente machtlos gegenüber und konnte nur unter den äußersten Anstrengungen die in der Nähe befindlichen Gebäude retten. Der Schaden an Gebäuden und Maschinen beläuft sich auf über 200 000 M. Der Materialschaden auf ca. 400 000 M.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 5. Okt. (Beleidigungsprozess gegen den Simplicissimus.) Wegen Beleidigung der Berliner Schugmannschaft hatte sich heute der verantwortliche Redakteur des „Simplicissimus“, Hans Kaspar Gulbranson, vor der I. Strafkammer zu verantworten. Im „Simplicissimus“ vom 30. Januar war folgende Notiz erschienen: „Die Berliner Polizei hat den sprechenden Hund Don erworben. Ihre Ueberzeugung, daß sich dieses Tier zur polizeilichen Karriere eignet, hat sich bestätigt, der Hund macht Fortschritte, er schreit bereits „Alle Sau“, „Dickes Aas“, „Dammes Luder“ usw. In dem Artikel wurde eine Beleidigung der Berliner Polizei erblickt. Der gestellte Straf Antrag beschränkte sich auf die Schugmannschaft. Der Polizeipräsident hat erklärt, daß er für seine Person keinen Straf Antrag stelle. Die Anklage steht auf dem Standpunkt, daß in dem Artikel zum Ausdruck gebracht werde, daß zur polizeilichen Karriere in Berlin nur der geeignet sei, der die in dem Artikel genannten Ausdrücke schreien und wie ein Hund bellen könne, und ganz besonders derjenige, der darin Fortschritte mache. Von der Beleidigung wurde ausgeführt, daß sich der Angriff nur gegen diejenigen Schugleute richte, die bei den Noabiter Krawallen solche Ausdrücke dem Publikum gegenüber gebraucht hätten. Es sei festgestellt, daß bei den Vorgängen ungebührliche Schimpfwörter gefallen seien. Die Strafkammer verurteilte den

Angeklagt zu 200 A Geldstrafe. Dem Polizeipräsidenten wurde Publikationsbefugnis zugesprochen.

Deutsches Reich.

r Berlin, 6. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Bundesrat hat in der Sitzung am 5. Okt. beschlossen: Auf Antrag kann widerruflich gestattet werden: 1) Daß die nach dem 1. Sept. 1902 betriebsfähig hergerichteten landw. Brennereien in der Zeit vom 1. Okt. 1911 bis einschließl. 15. Juni 1912 auch Rohstoffe der in § 10 Absatz 2 Satz 1 des Branntweinsteuergesetzes bezeichneten Art, welche nicht von den Eigentümern oder Besitzern der Brennereien selbst gewonnen sind, verarbeiten, ohne die Eigenschaft als landwirtschaftliche Brennerei einzubüßen. 2) Daß Brennereien ohne Hefenerzeugung in der Zeit vom 1. Oktober 1911 bis einschließl. 15. Juni 1912 ausnahmsweise Getreide anstelle der von ihnen sonst verwendeten Rohstoffe verarbeiten ohne aus diesem Grund der in § 33 unter Nr. 2 und § 39 des Branntweinsteuergesetzes für den Fall des Uebergangs zur Getreideverarbeitung vorgesehenen Nachteil zu erleiden. — Die unter Ziffer 2 vorgesehene Vergütung erstreckt sich hiernach in gleicher Weise auf die landwirtschaftlichen und gewerblichen Kartoffelbrennereien. — Der Bundesrat hat in derselben Sitzung ferner beschlossen: 1. Daß der Durchschnittsbrand der Brennereien für das Betriebsjahr 1911/12 von 86 auf 94 Hundertteile des allgemeinen Durchschnittsbrandes erweitert wird, 2. Daß zur Bestimmung der vergütungsfreien Branntweinemengen durch Beschluß vom 15. Dezember 1910 festgesetzten 30 zu 60 Hundertteile über den 30. Sept. 1911 hinaus in Geltung bleiben.

Berlin, 6. Okt. Der frühere langjährige Präsident des R. Preuß. Statist. Landesamtes, Dr. Emil Blenk, ist nach längerem Leiden im 79. Lebensjahre gestorben.

Pforzheim, 6. Okt. Heute vormittag wurde auf der württembergischen Bahnstrecke zwischen hier und Brötzingen, in der Nähe des Durlacher Bahnhofs, der verheiratete Streckenarbeiter Jakob Säger von Esslingen, Oberamt Nagold, von einem Zug überfahren und getötet. Dem Säger wurden beide Beine und eine Hand abgefahren. Die Ursache ist noch nicht festgestellt. Wahrscheinlich war der starke Nebel schuld. Der Verunglückte hinterläßt eine kranke Frau und sechs Kinder.

r Von der oberen Donau, 6. Okt. (Folgen des Krieges.) Letzter Tage passierten mehrere Extrazüge mit italienischen Heerespflichtigen, die zum Teil aus dem Rheinland kamen, die Station Immendingen. Mancherorts hört man von ergreifenden Abschiedsszenen, so besonders in Freiburg und Donaueschingen, unter Tränen verließen die unter die Kriegsfahne Einberufenen ihre in Deutschland befindlichen Angehörigen und Freunde.

Ein Unfug. Wieder und wieder kann man in den Zeitungsanzeigen lesen: „Kinderlos Verheiratete werden bevorzugt“. Bevorzugt werden sie als Mieter, bevorzugt als Arbeitnehmende. Wer stellt als Hauswart einen Vater an, der mehrere Kinder hat? Diese, unsere Nation schwer schädigende Bevorzugung ist so weit gedrunken, daß selbst öffentliche Verwaltungen sich nicht scheuen sie zu üben. Vor mir liegt eine Bekanntmachung des Magistrats Eisleben, unterzeichnet Riese, mit dem Schlusssatz: „Kinderlos Verheiratete werden bevorzugt“. Der Magistrat der Lutherstadt möge einmal ans Lutherdenkmal gehen und sich besinnen, wie anders Luther über Kindersorgen dachte. (Dtsch. Reichsp.)

r Danzig, 6. Okt. In dem Vorort Schellmühn erwürgte beim Abendessen ein Arbeiter seine Frau aus Eifersucht. Als der Mörder sich gestern völlig betrunken bei seinem Schwager einstellte, veranlaßte dieser seine Verhaftung.

r Altona, 6. Okt. Vor einigen Tagen wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof in dem Abort eines Abteils 1. Kl. in einem Frankfurter Zuge die Leiche eines Unbekannten aufgefunden. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß es sich um die Leiche des Postbeamten Paul Koller aus Briesg handelt, der der schweizerischen Post 20 000 Mark gestohlen hatte und dann geflüchtet war.

Ausland.

r Wien, 9. Okt. Die polizeiliche Untersuchung über den Anschlag im Abgeordnetenhaus hatte bisher folgendes Ergebnis: Der Täter ist ein Tischlergehilfe namens Negus. Er kam eigens in der Absicht, den Justizminister zu erschlagen nach Wien. Gestern nachmittag verschaffte sich ein Bekannter des Negus namens Paulin für beide Eintrittskarten für das Parlament. Negus ließ sich durch Paulin den Präsidenten und die beiden auf der Ministerbank stehenden Minister v. Hochendurger und Graf Stürgkh zeigen. Während der Rede des Abgeordneten Adler gab Negus 5 Schüsse ab. Von denen einer zwischen den beiden Ministern hindurchging. Kein Schuß traf, einer verlagte. Paulin wurde ebenfalls verhaftet. Ob er von dem Vorhaben des Negus wußte, ist noch nicht bekannt. Der Kaiser ließ dem Justizminister seine Freude darüber ausdrücken, daß dieser bei dem Anschlag unverletzt geblieben ist.

r Wien, 6. Okt. Beim Verhör sagte Negus-Bavrak u. a. aus: Als der Abg. Adler über die sozialdemokratische Rundgebung vom 17. Sept. sprach, habe er bemerkt, daß der Justizminister spöttisch lächelte. Aus Empörung darüber habe er den Revolver gezogen und auf den Justizminister gefeuert, um ihn zu erschlagen.

r Wien, 6. Okt. Negus, der 25 Jahre alt ist, stammt aus einem für dalmatische Verhältnisse begüterten Hause. Er hat einen Hausanteil geerbt und ihn sofort für 3000 Kronen verkauft, um ein lustiges Leben führen zu können, wobei er fast den ganzen Betrag verausgabte. Negus, der zur Zeit ohne Stellung ist, bekennt sich als Mitglied der sozialdemokratischen Partei und als organisierter Arbeiter. Er ist weder politisch noch kriminell bisher irgend wie verdächtig gewesen. Man fand bei ihm die Resolution

einer sozialdemokratischen Versammlung, die sich mit Teuerungstragen und der Parlamentsöffnung befaßt.

St. Valery (Dep. Seine Inf.), 6. Okt. Ein mit seinem Schiff im hiesigen Hafen liegender Trierer Schiffer wurde auf die Polizeistation gebeten, wo ihm folgende deutsche Flaschenpost zur Uebersetzung vorgelegt wurde: „Graf v. Waldersee verschollen, niemand gerettet, alles ertrunken.“ Unleserliche Unterschrift.

r Odessa, 6. Okt. Infolge des Krieges macht sich eine starke Abnahme der Tätigkeit im Hafen bemerkbar. Die Getreideverladung auf den Auslandsschiffen ist sehr gering. 900 Waggons stehen unausgeladen.

Berpiquan, 5. Okt. Der Nachschiffzug der Linie Barcelona—Cerbere ist auf der Station Figueras mit einem Güterzug zusammengestoßen. Das Personal beider Züge und zahlreiche Reisende wurden verletzt.

Ein Zwischenfall in Agadir.

Die Frkf. Ztg. meldet aus Mogador: Der Raub Velluli handte dem deutschen Konsul mit der gleichzeitigen Bitte um Schutz einen Originalbericht des Kalifa von Agadir, wonach die dortigen Franzosen auf die Latarennachricht von der Absicht Deutschlands, Südmarokko zu verlassen, sich durch einen Putsch des Forts bemächtigt, die französische Flagge gehißt und sie durch Kanonenschiffe salutierte hätten; sie hätten ferner die Deutschen aufgefordert, das Land zu verlassen, da ein französischer Kreuzer unterwegs sei um das Gebiet zu besetzen. Der Zwischenfall ist umso ernster, weil der Kalifa sich bei dem Kommandanten des deutschen Kriegsschiffes beschwerte, worauf dieser ihm erwiderte, er solle nach seinem eigenen Ermessen handeln. Darauf forderte der Kalifa die Franzosen auf, die Flagge zu entfernen, die indessen auch ein gewaltsames Entfernen der Flagge verhinderten. Das unmäßige Verhalten des deutschen Kriegsschiffes wirkt auf die dort ansässigen Deutschen gegenüber den Eingeborenen, die eine deutsche Landung erschrecken, höchst kompromittierend.

Ueber denselben Vorfall berichtet nach einer telephonischen Meldung unseres Berliner Mitarbeiters der Korrespondent der Voss. Ztg. in Tanger: Ich erfahre aus durchaus zuverlässiger Quelle aus Mogador, daß am 27. Sept. die Franzosen in Agadir die Nachricht erhielten, Marokko sei unter französisches Protektorat gekommen. Sie verbreiteten die Nachricht unter den Eingeborenen, kündigten den baldigen Abzug des Kreuzers „Berlin“ und für den gleichen Tag die Ankunft eines französischen Schiffes an, worauf sie den Deutschfreundlichen mit Repressalien drohten. Als am nächsten Morgen der Kreuzer „Berlin“ die Flagge hiszte, zogen die Franzosen auf der Nordbastion, wo sie einen Mast errichtet, eine französische Fahne in die Höhe und sangen dabei die Marseillaise. Obgleich der Kommandant der „Berlin“, Eblein, dies Vorgehen als groben Unfug bezeichnete, tat er nichts dagegen. Die Erregung über den Vorfall in Marokko ist groß.

Hierzu wird von maßgeblicher Seite mitgeteilt, daß es sich bei dem Zwischenfall lediglich um den Akt eines Uebermutes einiger junger Männer, die auf das falsche Gerücht von der Erklärung des franz. Protektorates über Marokko eine franz. Fahne auf einer alten militärisch nicht mehr besetzten Bastion in Agadir hiszten. Die französische Regierung hat auf diesen Schritt hin, da sie in Agadir keinen Vertreter besitzt, den Konsul in Mogador beauftragt, bei den marokkanischen Behörden das Erforderliche zu veranlassen, um dem Unfug zu steuern und die Flagge niederzuholen. Das deutsche Kriegsschiff, das zum Schutz von Leben und Eigentum der Deutschen vor Agadir liegt, hat mit der Sache nichts zu tun.

Der Krieg um Tripolis.

r Tripolis, 5. Oktbr., 3 Uhr 10 nachm. (Agenzia Stefani.) Um die Mittagsstunde wurde auf dem Fort Sultania die italienische Flagge gehißt und vom Geschwader mit Kanonendonner begrüßt. Das Fort wurde von Landungskompanie besetzt, die unter dem Schutz der Schiffe dort blieben. Die Schiffe liegen zum Teil im Hafen, zum Teil in kurzer Entfernung von den zerstörten Festungswerken vor Anker.

Paris, 6. Okt. Der Korrespondent des „Matin“ in Rom telephoniert seinem Blatt: Tripolis hat sich übergeben. Die Stadt ist in der Gewalt der Italiener, die sie aber erst nach dem Eintreffen des Expeditionskorps besetzen werden. Erst wenn diese Landung stattgefunden hat, wenn die Okkupationsarmee mit der türkischen in Berührung gekommen sein wird, will der italienische Minister des Auswärtigen von Frieden sprechen hören, falls die Pforte den Wunsch danach äußert. Der Friede ist nahe und unvermeidlich, aber die Stunde seines Abschlusses hängt von der Türkei ab. Sobald der Widerstand der Türkei endgültig gebrochen sein wird, verlangt Italien nichts Besseres, als die guten Dienste der vermittelnden Mächte anzunehmen.

r Rom, 6. Okt. Für alle Schiffe der italienischen Regierung ist der strenge Befehl erneuert worden, keinerlei militärische Operationen an der ottomanischen Küste, im Adriatischen Meer und im Ionischen Meer vorzunehmen.

Konstantinopel, 6. Okt. Eine gestern aus Ägypten eingelaufene chiffrierte Depesche bestätigt, daß die italienische Flotte das Bombardement der tripolitanischen Hafenstadt Bengasi begonnen hat. Die dortige Station für drahtlose Telegraphie wurde völlig zerstört. Mehr als 80 Geschosse erreichten die Stadt. (Bengasi ist die zweitgrößte Stadt an der tripolitanischen Küste, hat etwa 10 000 Einwohner, 3 Moscheen, 2 Synagogen und ein Franziskanerkloster, auch zahlreiche Italiener leben dort.)

Beirut, 5. Oktbr. Der französische Panzerkreuzer „Ernest Renan“ mit 700 Mann Besatzung hat vor Beirut

Anker geworfen. Die Ankunft weiterer französischer, eines deutschen und zweier englischer Kriegsschiffe soll bevorstehen.

Dehibat (an der tripolit. Grenze), 6. Okt. Die feindlichen Geschosse haben in Tripolis verhältnismäßig wenig Schaden angerichtet. Das Haus des deutschen Dragoman wurde schwer beschädigt. Es befinden sich noch 4000 Europäer in der Stadt. 6 Soldaten und 6 Israeliten wurden getötet, 5 Soldaten und 1 Israelit schwer verletzt. Die Deutschen sind wohl auf. Die Muselmanen verhalten sich unmäßig und beten darum, daß das Bombardement nicht wiederholt werde.

r Massana, 6. Okt. Die Forts von Hobeida und ein türkisches Kanonenboot feuerten mehrere Schüsse gegen das italienische Kanonenboot „Aretasa“ ab, ohne es zu treffen. Die „Aretasa“, die zum Schutz des italienischen Handels den Ueberwachungsdienst im Roten Meer verleiht, erwiderte das Feuer und brachte das feindliche Kanonenboot zum Sinken.

r Szag, 6. Okt. Außer den türkischen Offizieren von deren mißlungenem Versuch, nach Tripolis zu gelangen bereits berichtet wurde, haben noch drei andere Offiziere von Tschirba aus diesen Versuch unternommen, doch mit dem gleichen Mißerfolg. Auch sie sahen sich zur Rückkehr nach Szag genötigt.

Ernüchterung in Italien.

Rom, 6. Oktbr. Der bisherige schleppende Verlauf des Krieges erzeugt hier wachsende Unzufriedenheit, die noch durch die unfreundliche Haltung aller Großmächte, England und Frankreich inbegriffen, gesteigert wird. Besonders verstimmt zeigen sich die hiesigen Regierungskreise wegen des schroffen Auftretens Oesterreichs in der Prevesa-Angelegenheit. Auch in der Presse kommt jetzt die Ernüchterung zum Ausdruck, da man sich allgemein fragt, ob die Eroberung von Tripolis nicht weit mehr Opfer verschlingen werde, als das Land wert ist. Falls man dem Kriege nicht baldigst eine Ende bereitet, ist mit einer Anti-Tripolis-Bewegung in Italien selbst zu rechnen. (N. T.)

Mailand, 6. Oktbr. Der Konstantinopeler Berichterstatter des „Secolo“ erklärt, vom Komitee für Einheit und Fortschritt zu der Mitteilung ermächtigt zu sein, daß die Jungtürken folgendes Programm aufstellen: Prelogabe Tripolitaniens, das aber unter der Oberhoheit des Sultans bleiben soll, Bündnis zwischen der Türkei und Italien, das den status quo auf der Balkanhalbinsel verbürge, besondere wirtschaftliche Zugeständnisse der Türkei an Italien. (N. T.)

r Berlin, 6. Okt. Der Reichsanzeiger meldet: Die italienische Regierung hat nachstehende Blockadeerklärung erlassen und der deutschen Botschaft in Rom bekannt gegeben. Die italienische Regierung hat im Hinblick auf den Kriegszustand in Gemäßheit der Grundzüge des Völkerrechtes, insbesondere der Regeln der Pariser Deklaration vom 16. April 1856 und der Londoner Erklärung vom 26. Febr. 1909 erklärt, daß seit dem 29. Sept. ds. Js. die zwischen 11. Grad 22 Minuten und dem 29. Grad 54 Minuten östlicher Länge von Greenwich liegende Küste von Tripolis und Cyrenaika in ihrer Ausdehnung von der türkischen bis zu der ägyptischen Grenze mit ihren Häfen, Fluthäfen, Buchten usw. durch ihre Seestreitkräfte blockiert wird. Befreundete und neutrale Schiffe erhalten zum Auslaufen aus dem Blockadegebiet eine vom Tage der Blockade lautende Frist, die von dem kommand. Admiral der italienischen Seestreitkräfte festgesetzt wird. Gegen alle Schiffe, welche die Blockade zu durchbrechen versuchen, wird gemäß des Völkerrechtes und dem mit den neutralen Mächten bestehenden Verträgen verfahren werden.

Berlin, 9. Okt. Der „Lokalanzeiger“ meldet fordern aus Athen, daß die griechische Regierung mit Rücksicht auf die türkische Mobilmachung heute für ihr gesamtes thessalisches Armeekorps die Mobilmachungsordere erlassen habe.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r Dorndorfen, 6. Okt. Die Inzuchtenernte hat begonnen. Heuer ist die Qualität ausgezeichnet wie seit langen Jahren nicht mehr. Die Früchte sind groß und saftig. In Bezug auf die Quantität werden die Hoffnungen der letzten Wochen jedoch nicht ganz erfüllt. Die rege Nachfrage von auswärtigen Händlern steigerte den Preis bereits auf 8. A per Ztr.

Werbungschriften.

r Weiltzbrunn, 6. Okt. Die Lese ist in vollem Gang. Die Menge schlägt überall zurück, dagegen ist die Güte über Erwarten und bietet einen ausgezeichneten 1911er. Die Edelarten Weichreißling und Trollinger kommen hauptsächlich Ende dieser oder anfangs nächster Woche zum Lein und versprechen nach ihren Gewichtsgraden eine ausgezeichnete Qualität. Die Preise bewegen sich bei Weichreißling zwischen 220, 230, 235. A, bei Trollinger 235—240. A pro 3 hl. Auslesen in Weiß und Rot sind natürlich etwas teurer. Die Weine können von heute ab gefast werden.

Reutlingen, 6. Okt. Der Beginn der allgemeinen Weinlese ist auf den 9. Okt. festgesetzt worden. Die Trauben gehen ihre Vollreife entgegen und werden einen vorzüglichen Wein ergeben. Manches ist zu Mittelpreisen verfloht. Soviel man hört, erhoffen die Weinbauer 200—210. A für das heutige Erzeugnis. Die Weinberge am Georgenberg lassen einen Drittelherbst erhoffen, während die an der Schalm im Sommer verholzt wurden und nur teilweise noch ein Ertragsnis geben.

Wutwahl. Wetter am Sonntag und Montag.

Im Osten und Norden befindet sich ein Hochdruckgebiet von 770 m. v. Unter dem Einfluß dieses Hochdrucks ist für Sonntag und Montag vorwiegend trockenes, aber teilweise bedecktes Wetter zu erwarten.

Hierzu ein zweites Blatt und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 41

Druck und Verlag der W. W. Falter'schen Buchdruckerei (Emil Falter) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paar.



Nagold.

Die Berechnung der kirchlichen Umlage

für das Rechnungsjahr 1911/12 ist vom 9. ds. Mts. an auf die Dauer von einer Woche zur Einsichtnahme der Umlagepflichtigen auf dem Rathhaus aufgelegt. Einsprüche gegen den Anschlag und die Höhe, welche nicht binnen dieser Frist bei dem Kirchengemeinderat vorgebracht werden, sind ausgeschlossen, soweit sie nicht bei den Verwaltungsgerichten geltend gemacht werden wollen.

Den 6. Oktober 1911.

Kirchengemeinderat.

Vorsitzender: Dekan Pfeleiderer.

Schwellen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 11. Oktober, nachmittags 2 Uhr werden auf hiesigem Bahnhofs bei der Lokomotivremise eine größere Partie abgängiger Holzschwellen im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Nagold, den 6. Oktober 1911.

A. Bahnmeisterei.

Oberamtsstadt Nagold.

Fruchtmarkt-Verlegung.

Der auf Samstag, den 14. Oktober fallende

Fruchtmarkt

wird auf den am

Donnerstag, den 12. Oktober

stattfindenden Krämer-Markt

verlegt.

Den 7. Oktober 1911. Stadtschultheißenamt: Brodbeck.

Oberamtsstadt Nagold.

Marktstandplätze-Verpachtung.

Die Wiederverpachtung der Krämer-Marktstände für Oktober 1911 bis April 1912 wird am nächsten Mittwoch den 11. Okt. ds. Js. nachmittags von 1 Uhr an mit Beginn in der Vorstadt vorgenommen mit Ausnahme der Plätze für Geschirrhändler, Gerber und Schuhmacher, deren Standorte andern Tage (Markttag) von morgens 7 1/2 Uhr an, beginnend beim alten Kirchthurm, zur Verpachtung kommen. Pacht Liebhaber werden hiemit eingeladen.

Den 5. Oktober 1911.

Stadtpflege: Leuz.

Oberamtsstadt Nagold.

Zahlungsaufforderung.

Die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuerpflichtigen, sowie die Schuldner von Gemeindefapital- und Einkommensteuer größerer Beträge werden aufgefordert, für das Steuerjahr 1911/12 alsbald eine

Abichlagszahlung

von mindestens der Hälfte des letztjährig entrichteten Steuerbetrags zu leisten.

Den 6. Oktober 1911.

Stadtpflege: Leuz.

Wildberg.

Einen großen Transport kleine und große Hannoveraner

Läuferschweine

zahlbar bis Lichtmess (freuenfrei), fest von morgen Samstag an bis Dienstag nächster Woche dem

Verkauf aus J. Dengler, Schweinehändler.

Herrenberg.

Nächsten Dienstag und Mittwoch

steht in meiner Stallung ein Transport schöne, schwere, gutgewöhnte

Kalbinnen

und Buchtrinder

zum Verkauf und lade Kaufliebhaber freundlichst ein.

Max Wolf.

Blitz-Fahrpläne

sind vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg., Nagold.

Nagold.

Für Herbst und Winter

empfehle ich mein reich sortiertes Lager in

Herren- u. Knabenanzügen,

ferner

Zuppen, Pelserinen und Bozener Mäntel in echt imprägniert, wasserdicht, bayerischen Bodens.

Leberzieher in jeder Größe in seinem Stk und guter Qualität.

Kübler's gestrickte Herren- und Knabenanzüge, Turnhosen und Sweater.

Zugleich mache ich auf mein schön gemustertes

Lager in Herrenstoffen

aufmerksam und gewähre auf dieselben

5% Skonto.

Christ. Theurer,

Kleiderhandlung.

Bahnhofstrasse.

Massgeschäft.

Nagold.

Woll-Corinthen

in schöner Ware sind per Zentner für 30 \mathcal{M} zu haben bei

Hermann Knodel.

Schreiner gesucht.

Zwei tüchtige, selbständige, ältere Arbeiter können sofort oder später eintreten bei

Adolf Schneyer, Möbelfabrik.

Visiten-Karten

fertigt G. W. Zaiser.

Helshausen.

Unterzeichnet verkauft ein erstmals 13 Wochen trächtiges, schönes

Winter-schwein (Blauschek) Friedr. Jenne, Postbote.

Sehe eine 38 Wochen trächtige Zug- und Nutkuh dem Verkauf aus. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Radfahrer

kaufen ihren Bedarf am vorteilhaftesten durch uns. Reichhaltigste Preisliste gratis. Hans Hartmann & Co. Eisenach.

Suche im Auftrage zahlungsfähiger Käufer: Geschäfte und Häuser, Villen und Liegenschaften jeder Art. Umgeh. Off. an Eckhardt & Gornuth, Zürich IV.

Gärtringen, Amtsgerichtsbezirks Herrenberg.

Bäckerei-Verkauf.

Im Konkurs des Joh. Mich. Widmann, Bäckers in Gärtringen bringe ich das vorhandene Anwesen, Geb. Nr. 190 a und 190 b — 2 Nr 13 am Wohnhaus usw. — an der neuen Straße

am Donnerstag, den 12. Okt. 1911, nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathaus in Gärtringen zur öffentlichen Versteigerung. In dem Anwesen wurde eine gut gehende Bäckerei betrieben. Einem tüchtigen Bäcker wäre Gelegenheit zu sicherer Existenz geboten. Zu näherer Auskunft bin ich gerne bereit.

Den 5. Oktober 1911.

Konkursverwalter:

stv. Bezirksnotar: Kottweiler.

Nagold.

Brautpaare

kaufen

Spiegel, Haushaltungsgegenstände, Küchengerätschaften, Galanterie- Glas- Porzellan- und Emaillewaren

vorteilhaft bei

Hermann Knodel,

Marktstrasse.

Landwirtsöhne und andere junge Leute

erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der Landw. Lehranstalt u. Lehrmolkerei, Braunschweig, Madonnenweg Nr. 158. — Laufende von Stellen besetzt. — Direktor Krause. — In 18 Jahren über 3600 Schüler im Alter von 15—35 Jahren.

Nagold.

Malzsäcke, Fruchtsäcke, Mehlsäcke

in verschiedenen Qualitäten und Größen billigst bei

Carl Rapp.



Nagold.
la. Neuer süßer
Tiroler-Wein
kann von heute ab gefast werden
bei
Berg & Schmid.



Durch Massenfang empfehle lebend-
frische feinschmeckende

Fluszkarpfen,
per Pfund 50

A. Gropp, v. Anker,
Telefon Nr. 60.

August Kessler,
Ebhausen,
Agent der

Altensteiger Sparkasse

nimmt Spareinlagen von M. 1.—
bis M. 5000.— zu 4% verzinslich.
Jedergelt entgegen.

Hermann Reichert, Nagold

Neu aufgenommen:

Loden-Plerinen	Arbeits-Hosen
für Erwachsene von M. 8. ³⁰ bis M. 16. ⁸⁰	für Erwachsene von M. 2. ⁹⁰ bis M. 5.—
" Jünglinge von M. 6. ⁴⁰ bis M. 9. ⁶⁰	" Burschen von M. 2. ⁴⁰ bis M. 2. ⁸⁰
" Knaben von M. 5. ²⁰ bis M. 6. ⁶⁰	" Knaben von M. 2. ¹⁰ bis M. 2. ⁵⁰

in nur gut gearbeiteten dauerhaften Qualitäten.



Mädchen- und Knaben-Sweater
in neuem grossem Sortiment
Grösste Auswahl in
Stoff- und gestrickten Knaben-Anzügen.



Mädchen-Hauben und Mützen.
Hosen-träger und Gürtel
Knaben-Hüte und Mützen.

Fasbhauen

verschleißbar und gewöhnliche
empfiehlt
Fr. Tafel, Dreher.



Wöhlingen.
Unserem werten Kameraden Aug.
Müller zu seinem 19. Wiegenfest
ein 999fach donnerndes Hoch, daß
alles zittert, wackelt und knallt und
bei seinem Leben Herzeln wieder-
hallt.

Aber geht August in des Spätkie
jahrs doch an a nets Fäße?
Mehrere Kameraden.



Nagold.
Möbl. Zimmer
für 1 oder 2 Herren zu ver-
mieten.

Schwarzer Adler.
Zugleich empfehle mein

Nebenzimmer
im 1. Stock zur gest. Benützung
für Familien, Gesellschaften und
Vereine.

Nagold:
**1 Waggon ca. 10000 Str. prima 1911er
süßen**

Weißwein

aus den ersten Lagen vom Oberelsaß ist eingetroffen und ist von
heute an im Ausverkauf,
ebenso gebe ich denselben auch fastweise zu billigsten Preisen
ab und sehe gütiger Abnahme gerne entgegen

Ernst Knodel, Gasthof z. Rössle.

Steinzeugzylinder

mit 7 1/2, 10, 12 1/2, 15, 20 und
25 Liter Inhalt empfiehlt
Gustav Keller.

Möbelschreiner- Gesuch.

2 tüchtige Arbeiter können
sodort oder später eintreten bei
Jak. Reuz, Schreiner.

Möbelschreiner

können eintreten bei
G. Günther,
mech. Möbelschreiner.

Mädchen,

gesucht, nicht unter 18 Jahren ein
williges, fleißiges für hl. Gut. Das-
selbe hat nur zu melken, Stallge-
schäfte versteht der Knecht. Gelegen-
z. Erlerng. ds. Haush. geboten.
Zweit. Mädch. vorhanden. Ang.
u. J. Sch. an die Exp. ds. Bl.

Ev. Gottesdienst in Nagold:

Am 17. Sonntag nach Trinitatis,
den 8. Oktober. 1/10 Uhr Predigt.
(Kirchliche Feier des Geburtstages
der Königin.) Opfer für den
Kirchenbau in Gündelbach (Ritt-
lingen) und in Pflaumloch (Nalen.)
1/2 Uhr Christenlehre, (Söhne der
jüngeren Abtlg.) 1/8 Uhr Erbauungs-
stunde im Vereinshaus.

Kath. Gottesdienst in Nagold:

Sonntag, 8. Okt. 1/10 Uhr
Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht.
(1/8 Uhr vormittags in Rohrdorf.)
Gottesdienst der Methodisten-
gemeinde in Nagold:
Sonntag, 8. Okt. 1/10 Uhr
morgens u. abends 1/8 Uhr Predigt.
Mittwoch abends 8 Uhr Gebetsstunde.
Jedermann ist freundlich eingeladen

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Wildberg.

Geburten: am 22. Sept. eine Tochter des
Wilhelm Schall Steinboers, am 28.
Sept. eine Tochter des Friedrich Koller
jr. Weigers.
Todesfälle: am 14. Sept. Wilhelm Carl,
Gärtnermeister, Ehefrau

Wegen ungenügender Beteiligung kann die Kraftwagen-Bergnügungsfahrt

nach Besenfeld-Wildbad und retour
nicht stattfinden,
dagegen wird die eingeschobene Sonntagsfahrt
Haiterbach-Nagold wie seither ausgeführt.
Stadtschultheiß: **Krauss.**

Nagold.

Bei gegenwärtig stärke-
rer Verbrauchszahl erlaube mir mein
gutsortiertes Lager in:

**Kleider-, Blousen-,
und Unterrockstoffen,
Bettbarchent, Bettfedern,
:: Gölsch, Damast, Halbleinen ::**
und alle

Aussteuer-Artikel

in vorzüglichen Qualitäten, sowie
Anfertigung von Betten
bei billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

Carl Rapp.

Nagold.
Am 10. Oktober, nachmittags von 2 Uhr ab
halten wir in Ebhausen in der Nähe des Gasthofs zum
„Dirsch“ ein

Probepflügen

ab, wozu wir Interessenten freundlich einladen. Kaufzwang be-
steht selbstredend nicht, sondern es liegt uns nur daran die neuen
Konstruktionen dem Publikum vorzuführen. Wir bitten um
zahlreichen Besuch.

Berg & Schmid.

Nagold.
Einen Posten farbige,

rein wollene Kleiderstoffe

:: gute Qualitäten, ::
bisheriger Verkaufspreis Mk. 1.70 bis Mk. 2.50 wird
räumungshalber zu
Mk. 1.— und Mk. 1.20 per Meter abgegeben.

Christian Schwarz,
Bahnhofstraße.

Nagold.

Modellhut-Ausstellung.

Empfehle sämtliche Neuheiten der
Saison in

Damenhüten
in schöner Auswahl und jeder Preislage.

Trauerhüte
stets auf Lager.

Brautkränze und -Schleier.
Um geeigneten Besuch bittet
Chr. Raaf.

